

P II 83



STATISTISCHES AMT DES SAARLANDES

Informationen

zur

PRESSEKONFERENZ

am 19. Dezember 1983

Die Saarländische Wirtschaft im Jahre 1983

Pressekonferenz am 19.12.1983

Die saarländische Wirtschaft im Jahre 1983

Allgemeiner Überblick

A. Bundesgebiet

Die Wirtschaftsentwicklung 1983 wird im Bundesgebiet nach den vorliegenden Daten überwiegend positiv beurteilt. Ob ein Aufschwung bereits allgemein oder nur partiell begonnen hat, kann noch nicht endgültig beurteilt werden. Fest steht jedenfalls, daß deutliche Auftriebskräfte vorhanden sind und sich erste Ansätze einer konjunkturellen Besserung zeigen.

Die Belebungstendenzen der Wirtschaft, die vor allem in weiten Bereichen des Produzierenden Gewerbes einschließlich des Baugewerbes zu beobachten sind, wurden teils von der Binnen- nachfrage, in jüngster Zeit aber auch von einem verbesserten Auslandsgeschäft getragen. Die Baunachfrage zeigte eine deutlich aufwärts gerichtete Tendenz. Der private Verbrauch scheint sich ebenfalls wieder zu einem Stabilisierungsfaktor der Konjunktur zu entwickeln. Die Geschäftserwartungen der Unternehmen sind überwiegend auf eine positive Entwicklung ausgerichtet.

Erste vorläufige Berechnungen des Bruttosozialprodukts - des umfassendsten Ausdrucks der wirtschaftlichen Leistung - ergaben im 2. und 3. Quartal einen merklichen realen Zuwachs (+ 0,7 bzw. + 1,7 %) gegenüber dem betreffenden Vergleichszeitraum des Vorjahres. Von den gesamtwirtschaftlichen Zielen, die gleichzeitig mit dem Wirtschaftswachstum anvisiert werden, sind vor allem die Stabilisierung des Preisniveaus sowie die außenwirtschaftliche Absicherung hervorzuheben, die nach entsprechender Reduzierung der Inflationsrate und der Leistungsbilanzdefizite in beachtlichem Maße erreicht werden konnten. Nicht zu erreichen war dagegen bisher eine Verbesserung der Beschäftigungssituation; die Zahl der Erwerbstätigen ist beachtlich niedriger, die Arbeitslosenzahl mit 2,19 Millionen Ende November erheblich höher als vor Jahresfrist.

Für die weitere Entwicklung wird neben vielen Problemen, die sich aus der Abhängigkeit der bundesdeutschen Wirtschaft von dem Geschehen auf den Weltmärkten ergeben auch sehr entscheidend sein, ob es den Tarifpartnern bei den anstehenden Verhandlungen gelingt, konjunkturstützende Rahmensbedingungen zu schaffen.

B. Saarland

Die Gesamtsituation auf Bundesebene beeinflußt natürlich auch die Lage der Saarländischen Wirtschaft. Erschwerend kommt jedoch

hinzu, daß einige vom Strukturwandel und von konjunkturellen Schwankungen besonders betroffene Wirtschaftszweige vor allem des Montanbereichs im Saarland ein überproportionales Gewicht haben.

Nach der abgeschwächten gesamtwirtschaftlichen Leistung des Jahres 1982 - das Bruttoinlandsprodukt war real um 1,9 % (Bund 1,0 %) niedriger als im Jahr zuvor - ist auch für das Jahr 1983 im Saarland nicht mit einer wesentlichen Änderung des Niveaus zu rechnen. Die Mehrzahl der Konjunkturindikatoren läßt nominal annähernd eine gleich hohe Wirtschaftsleistung wie im Vorjahr erwarten, das reale Ergebnis unter Berücksichtigung der Preisentwicklung wird jedoch voraussichtlich wiederum niedriger ausfallen. Produktionszahlen, Erlöse und andere kurzfristige Konjunkturdaten lassen bisher nur in Teilbereichen positive Tendenzen erkennen. Die tiefen Einbrüche des 2. Halbjahres 1982 wurden jedoch größtenteils abgefangen und weitgehend gestoppt, so daß eine etwas stabilere Ausgangsbasis gegeben ist.

In wichtigen Industriesparten haben sich die Absatz- und Produktionsaussichten allerdings nur zögernd verbessert. Leider zeichnet sich eine weniger günstige Entwicklung teilweise auch in den Industriebereichen ab, die die Saarkonjunktur bisher noch über weite Strecken der vergangenen Rezessionsphase gestützt hatten. Hierzu zählen u.a. der Stahlbau, die Stahlverformung und andere Teile des Investitionsgütergewerbes. Sehr positive Leistungen zeigt nach wie vor der Straßenfahrzeugbau, günstige Entwicklungen ergaben sich auch z. T. im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe. Für die Beurteilung des industriellen Bereichs darf nicht übersehen werden, daß die bundesweit auf Expansionskurs befindlichen Branchen wie z. B. die chemische Industrie im Saarland kaum bzw. unterdurchschnittlich vertreten sind. Somit erscheinen strukturelle Unterschiede, die vorwiegend den Montankern betreffen, als ausschlaggebende Faktoren für die ungünstigere Situation im Saarland.

Die Saarindustrie insgesamt meldete im Zeitraum Jan. bis Okt. 1983 beachtliche Beschäftigungs- und Produktionseinbußen (jeweils - 4,9 %), Umsatzrückgänge (- 1,8 %) sowie eine nur leicht gestiegene Auftragsentwicklung (+ 1,2 %). In der Bauwirtschaft zeichnete sich ein ähnliches Gesamtbild ab, geleistete Arbeitsstunden und Umsätze waren rückläufig (- 5,7 bzw. - 5,5 %). Auf die interne Struktur des Bausehens wird weiter unten eingegangen. Im Handwerk blieben die Erlöse dagegen annähernd auf dem Vorjahresniveau (+ 0,6 %), auch der Beschäftigtenstand im September entsprach fast dem des Vorjahres (- 0,4 %). Beim Handelssektor weist der Einzelhandel ein Umsatzplus von nominal 3,4 % bzw. real von 1,1 % bei leicht rückläufiger Beschäftigtenzahl (- 1,2 %) aus. Die Nominalerlöse des Gastgewerbes erreichten die entsprechenden Vorjahresergebnisse nur knapp. Der Außenhandel verzeichnete einen leichten Anstieg der Importe (+ 1,9 %) bei beachtlich niedrigeren Exportwerten (- 5,5 %). Dennoch wurde immer noch ein beachtlicher Exportüberschuß erzielt, wenn auch deutlich niedriger als im Vorjahr.

In erfreulicheren Bahnen bewegten sich die Preise für die Lebenshaltung der privaten Haushalte im Jahresverlauf 1983.

Der Preisindex lag zuletzt im November nur 2,6 % höher als vor Jahresfrist (Bundesgebiet + 2,5 %).

Die schon im Vorjahr sehr hohe Zahl der Insolvenzen ist im Saarland wohl erneut gestiegen, doch hat sich die Zunahme erheblich verlangsamt; auch die Summe der Schadensforderung lag merklich niedriger. Von Januar bis Oktober wurden 244 Konkurse mit einer rd. 80 Mill. DM betragenden Schadenssumme festgestellt. Die Fallzahl ist um 22 Einheiten größer, die Schadenssumme aber um rd. 39 Mill. bzw. ein Drittel geringer als im Vorjahr. Im Bundesgebiet scheint die Pleitenwelle ebenfalls abzubauen. Bei den Unternehmenszusammenbrüchen ist allerdings eine Rekordquote an Konkursablehnungen mangels Masse festzustellen, was als Indiz für die dünne Eigenkapitaldecke der Unternehmen angesehen werden kann.

Bei den Gewerbeämtern wurden im 1. Halbjahr 1983 erheblich mehr Anmeldungen als Abmeldungen registriert, so daß sich eine günstigere Relation ergab als in der Vorjahresperiode.

Die Lage auf dem saarländischen Arbeitsmarkt ist nach den Feststellungen des Landesarbeitsamtes weiterhin besonders besorgniserregend. Die Arbeitslosenzahl erhöhte sich im November saisonbedingt, allerdings etwas schwächer als zu dieser Jahreszeit üblich; sie liegt aber mit 48 199 sehr hoch, und zwar um 6 006 höher als vor Jahresfrist (+ 14,2 %, Bundesdurchschnitt + 7,6 %). Die Arbeitslosenquote betrug Ende November 11,9 % (Bund 8,8 %) gegenüber 10,8 % vor einem Jahr. Im Ruhrgebiet, das mit ähnlichen Strukturproblemen wie das Saarland zu kämpfen hat, liegt die Quote demgegenüber bei 13,5 % (Nov. 1982 11,4 %). Im Saarland wurden im November 28 415 männliche und 19 784 weibliche Arbeitslose registriert. Ein Drittel aller Arbeitslosen waren Angestellte, rund zwei Drittel Arbeiter. Einzelne Personengruppen unter den Arbeitslosen sind besonders schwer zu vermitteln. Hierzu zählen Ausländer (3 257), Jugendliche Arbeitslose unter 20 Jahren (4 800), Schwerbehinderte (2 715), Personen im Alter von 59 und mehr Jahren (2 150) sowie Teilzeitkräfte (3 989). Außerdem wurden zuletzt 26 030 Kurzarbeiter gemeldet, das ist - durch Sondereinflüsse im Bergbau bedingt - rund ein Drittel weniger als im November 1982. Der Stand an offenen Stellen Ende November ist mit 927 verfügbaren Arbeitsplätzen nach wie vor recht gering, allerdings etwas besser als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen verlief wie folgt:

1. Produzierendes Gewerbe

1.1 Produzierendes Gewerbe insgesamt

Im Saarland kam die konjunkturelle Erholung im bisherigen Jahresverlauf nur sehr langsam voran. Die anfänglich geweckten Hoffnungen auf eine stärkere Belebung als im Bundesgebiet erwiesen sich angesichts der weiter bestehenden Strukturprobleme als unrealistisch. Entscheidend hierfür ist das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe im Saarland, das von der Eisenschaffenden Industrie dominiert wird. Im Bundesgebiet zogen die Produktionszahlen auf Grund des positiven Beitrages der Chemischen Industrie deutlich an. Im Saarland, das kaum Chemische Industrie besitzt, konnte im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe lediglich das extrem tiefe Niveau Ende 82 überwunden werden. Positive Impulse gingen im Saarland ähnlich wie im Bundesgebiet weniger von den Investitionen der Unternehmen, als von der privaten Konsumgüternachfrage aus. Nach Stagnation und Rezession in den Vorjahren steigt das Produktionsniveau im Produzierenden Gewerbe des Bundes erstmals wieder deutlich an, während es im Saarland höchstens knapp das niedrige Vorjahresniveau erreichen dürfte. Über die ersten zehn Monate gerechnet ist im Saarland noch ein Rückgang von 2,9 % zu verzeichnen.

Angesichts der nur sehr langsam voranschreitenden Belebung und der weiter bestehenden Unsicherheiten über den künftigen Verlauf waren entlastende Effekte für den Arbeitsmarkt zunächst kaum zu erwarten. In Betrieben des Produzierenden Gewerbes von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten waren im Bundesgebiet 8,2 Mill. Personen tätig. Gegenüber dem Vorjahr hat sich damit die Zahl der Arbeitsplätze erneut um nicht ganz 4 Prozent verringert. Im Saarland sank die Zahl der Beschäftigten von 171 333 im Oktober 1982 auf 165 277 im Oktober 1983. Das heißt, im letzten Jahr sind im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes per Saldo rund 6 060 Arbeitsplätze verlorengegangen. Trotz der starken Strukturbelastung der Saarländischen Wirtschaft durch den schrumpfenden Montankern bewegt sich der Arbeitsplatzverlust mit unter 4 Prozent im Rahmen des Bundesdurchschnitts. In obiger Abgrenzung stellen Bergbau und Eisenschaffende Industrie im Saarland 30 Prozent und im Bundesgebiet 6 Prozent der Arbeitsplätze des Produzierenden Gewerbes. Gemessen an der Beschäftigungsentwicklung hielt sich die Wirtschaftsabteilung Energie- und Wasserversorgung, Bergbau im Saarland etwas besser als im Bundesdurchschnitt, während sich das Verarbeitende Gewerbe etwas und das Baugewerbe deutlich schlechter entwickelten.

1.2 Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe

Das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe, das schon in den Vorjahren die wesentliche Krisenbranche des Saarlandes war, blieb dies auch im abgelaufenen Jahr. Der im Herbst nur unter schweren Anstrengungen abgewendete Unternehmens-

zusammenbruch in der Eisenschaffenden Industrie machte die Brisanz des Problems der saarländischen Restrukturierung und der Europäischen Stahlkrise erneut deutlich. Die Geschwindigkeit des hier ablaufenden Schrumpfungsprozesses zeigen die 1977 im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe noch vorhandenen 50 378 Arbeitsplätze im Vergleich zu den 1983 noch vorhandenen 39 760 Arbeitsplätzen. Die Wirtschaftshauptgruppe, die in den 60er Jahren das Bild der Saarindustrie prägte, verlor innerhalb der letzten sechs Jahre jeden fünften Arbeitsplatz.

Bestimmt wurde diese Entwicklung durch den Belegschaftsabbau in der Eisenschaffenden Industrie, die Ende Oktober noch 24 220 Beschäftigte zählte. Die Rohstahlerzeugung der ersten zehn Monate sank im Vorjahresvergleich erneut um 9,7 Prozent, nachdem bereits 1982 die Rohstahlerzeugung um 16,2 Prozent auf nur noch 3,9 Mill. Tonnen gefallen war. Zum Vergleich die Produktionszahlen der ersten Hälfte der 70er Jahre mit 5,4 Mill.; der zweiten Hälfte der 70er Jahre mit 4,7 Mill. und der Jahre 1980/81 mit durchschnittlich 4,5 Mill. Jahrestonnen. Nicht nur die Eisenschaffende Industrie, auch die anderen Wirtschaftszweige des saarländischen Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes waren 1983 noch wesentlich durch die Rezession beeinflusst.

1.3 Investitionsgüter produzierendes Gewerbe

Das Investitionsgüter produzierende Gewerbe bildet heute mit 53 240 Arbeitsplätzen den Kern der Saarindustrie. Diese Wirtschaftshauptgruppe, die in den 60er Jahren nur schwach vertreten war, stellt 1983 mehr als jeden dritten industriellen Arbeitsplatz. Nachdem Ende 1982 infolge des ausgelaufenen Investitionszulagengesetzes die Bestellungen sprunghaft angezogen hatten, blieben im laufenden Jahr Folgeaufträge weitgehend aus. Vor allem die zunächst ausbleibenden und erst in den letzten Monaten leicht anziehenden Auslandsaufträge führten zu Irritationen über Länge und Intensität der sich ankündigenden Belebung. Auch Ende des Jahres kommen die Impulse immer noch mehr aus dem vom privaten Konsum abhängigen Straßenfahrzeugbau als aus den von den Unternehmensinvestitionen abhängigen Wirtschaftszweigen Stahl- und Maschinenbau. Der Nettoproduktionsindex für das Investitionsgüter produzierende Gewerbe liegt im Saarland über die ersten zehn Monate gerechnet noch um 5,6 Prozent unter Vorjahresniveau. Bei rückläufigen Inlandsumsätzen und steigenden Auslandsumsätzen ergibt sich ein nominaler Umsatzzuwachs von 2,4 %.

Lediglich im Straßenfahrzeugbau liegen die Produktionszahlen über denen des Jahres 1982. Trotzdem gingen die Beschäftigtenzahlen um 2,3 % auf 17 649 zurück. Nach deutlichen Belegschaftsreduzierungen im Vorjahr blieb die Zahl der tätigen Personen im Maschinenbau mit 11 790 weitgehend konstant. Demgegenüber fielen im Stahl- und Leichtmetallbau die Beschäftigtenzahlen weiter um 8,5 % auf 9 001 und in der Elektrotechnik um 4,8 % auf 7 537. Auf Grund der teil-

weise immer noch schwachen Auftragslage dürfte es einigen Betrieben schwer fallen, das derzeitige Beschäftigungsniveau zu halten.

1.4 Nahrungs- und Genußmittelgewerbe, Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe

Das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe trug bereits in der letzten Rezession zur Stabilisierung der Produktionstätigkeit und der Beschäftigung bei. Während die Zahl der Arbeitsplätze in allen Wirtschaftshauptgruppen rückläufig ist, kann das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe im Saarland seine rund 7 800 Beschäftigten weiter halten. Der Umsatz stieg in den ersten zehn Monaten mit 4,5 % stärker als die Inflationsrate, so daß auch ein realer Zuwachs verbucht werden kann. Der Nettoproduktionsindex liegt ebenfalls, wenn auch knapp, über Vorjahresniveau. Die saisonbereinigten Produktionszahlen deuten auch im Bundesgebiet auf eine starke Expansion hin.

Das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe, dessen Entwicklung im Saarland in den letzten Jahren zumeist ungünstiger als der allgemeine Trend verlief, verzeichnet mit einer Produktionseinbuße von lediglich 0,5 % unterdurchschnittliche Verluste. Der Nettoproduktionsindex für das zweite und dritte Quartal liegt sowohl im Bundesgebiet als auch im Saarland über dem entsprechenden Vorjahreswert. Im Saarland kam der Anstieg wesentlich von den Bereichen Herstellung und Verarbeitung von Glas, Holzverarbeitung und Druckerei. Rückläufig war weiterhin die Herstellung von Kunststoffwaren und das Bekleidungsgewerbe. Trotz dieses nur relativ schwachen Produktionsrückganges fiel die Zahl der Beschäftigten im Vorjahresvergleich um 5,6 % auf 16 994 tätige Personen zurück. Der Auftragseingang im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe des Saarlandes blieb zum Jahresanfang zunächst noch unter den entsprechenden Vorjahreswerten, zog dann aber im weiteren Jahresverlauf kräftig an.

1.5 Energie- und Wasserversorgung, Bergbau

Trug der Saarbergbau bis einschließlich 1982 noch zur Stabilisierung des saarländischen Arbeitsmarktes bei, so sind in den kommenden Monaten kaum entlastende Effekte zu erwarten. Im Vergleich zu den ersten 10 Monaten des Vorjahres verringerte sich die Zahl der tätigen Personen bereits um 1 % auf 25 584. Der Höchststand der letzten Jahre wurde 1982 mit 25 889 Beschäftigten erreicht. Die Notwendigkeit zur Personalreduzierung auch in den nächsten Monaten ergibt sich aus der schlechten Absatzlage und der hierdurch bedingten Fördereinschränkung. In den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres wurde die Förderung um 8,1 % gedrosselt. Trotz der deutlich zurückgenommenen Fördermenge liegen weiterhin 2,5 Mill. t Kohle auf Halde. Die Ursache für diese Entwicklung liegt im wesentlichen in der Krise wichtiger Abnehmergruppen wie z. B. der Eisenschaffenden Industrie.

Die Stromerzeugung hatte im Saarland mit 10,6 Mrd. kWh bereits 1979 ihren bisherigen Rekordwert erreicht und fiel bis 1982 wieder auf 9,3 Mrd. kWh zurück. Im bisherigen Jahresverlauf zeichnet sich wieder ein geringfügiger Anstieg um 0,7 % ab. In Betrieben von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit 20. und mehr Beschäftigten waren 1983 4 095 Personen tätig, was gegenüber dem Vorjahr einen leichten Anstieg darstellt.

1.6 Bauhauptgewerbe

Über die Situation des saarländischen Bauhauptgewerbes gab es im Jahresverlauf einige scheinbar divergierende Aussagen, die jedoch bei Rückgriff auf die besondere Struktur des saarländischen Baumarktes sich weitgehend aufklären lassen. Wie auch in den Vorjahren ist grundsätzlich zwischen der Situation des Bauhauptgewerbes mit etwa 19 000 Beschäftigten und der des Ausbaugewerbes mit rund 10 700 Beschäftigten zu unterscheiden. Die Bautätigkeit des saarländischen Bauhauptgewerbes verteilt sich gemessen an den geleisteten Arbeitsstunden in ihrer Grobstruktur wie folgt: 35 % (Bund 42 %) Wohnungsbau, 38 % (Bund 32 %) Öffentlicher und Verkehrsbau sowie 27 % (Bund 26 %) gewerblicher und industrieller Bau. Wird die Bedeutung des Wohnungsbaus an seinem Anteil am baugewerblichen Umsatz gemessen, fällt das Gewicht des Wohnungsbaus im Saarland auf nur noch 30 % zurück. Selbst bei einem merklichen Anziehen der Wohnungsbautätigkeit war deshalb für das gesamte saarländische Bauhauptgewerbe nur ein gedämpfter Impuls zu erwarten.

Im Bundesgebiet zogen die saisonbereinigten Wohnungsbauaufträge bereits im ersten Halbjahr 1982 erstmals seit 1978 wieder spürbar an. Gegen Jahresende beschleunigte sich dieser Anstieg, der nun von einem Anziehen der Baugenehmigungen begleitet wurde; ein auch in früheren Konjunkturzyklen zu beobachtendes Verlaufsbild. Der Anstieg der Baugenehmigungen setzte sich im Saarland und im Bundesgebiet auch 1983 fort. Die Entwicklung der Baugenehmigungen im Bundesgebiet und im Saarland unterscheidet sich jedoch wesentlich in ihrer strukturellen Zusammensetzung. Während im Bundesgebiet die Genehmigungen für Wohngebäude mit 1 und 2 Wohnungen etwa gleichstark anzogen wie die Genehmigungen für Wohngebäude mit 3 und mehr Wohnungen, ergibt sich im Saarland ein anderes Bild. Hier verursachten allein die durch einen hohen Eigenleistungsanteil geprägten 1- und 2-Familienhäuser den Anstieg der Genehmigungszahlen. Stieg die Zahl der genehmigten Wohnungen in 1- und 2-Familienhäusern im Durchschnitt der einzelnen Monate um 23,9 %, so war bei der Zahl der genehmigten Wohnungen in 3- und Mehr-Familienhäusern hingegen ein Rückgang um 13,4 % zu verbuchen. Soweit diese Bauvorhaben zu tatsächlichen Baumaßnahmen führen, ist das sich hieraus ableitende Auftragsvolumen für das Baugewerbe nicht nur im Niveau, sondern auch in der Struktur verschieden. In der nachfolgenden Unterscheidung zwischen primärem und sekundärem Bauhauptgewerbe kommt vor allem der Unterschied in der Nachfragestruktur zum Tragen. Das Kapitel Struktur der Baugenehmigungen bringt hierzu

weitere Ausführungen.

Das Bauhauptgewerbe beschäftigte im Durchschnitt der ersten zehn Monate dieses Jahres 19 000 Personen, was gegenüber 1982 einen Rückgang um 4,0 % darstellt. Im Vergleich zu 1982 sind damit 780 und im Vergleich zum letzten Spitzenjahr 1980 nicht ganz 2 500 Arbeitsplätze verlorengegangen. Hierbei muß jedoch zwischen der Entwicklung im primären Bauhauptgewerbe, dem Hoch- und Tiefbau, und im sekundären Bauhauptgewerbe mit den Wirtschaftszweigen Spezialbau, Stukkateurgewerbe, Gipserei, Verputzerei, Zimmerei und Dachdeckerei unterschieden werden. Während das erste sehr stark vom Neubauvolumen, insbesondere der Öffentlichen Hand, und im Wohnungsbau vom Mehrfamilien- und Reihenhausbau abhängig sein dürfte, profitiert das zweite sehr stark auch von Renovierungs- und Sanierungsarbeiten. Während im Hoch- und Tiefbau die Beschäftigtenzahlen seit Jahren rückläufig sind, hat der Wirtschaftszweig Zimmerei, Dachdeckerei seit Mitte der 70er Jahre stetig expandiert. 1983 zählt der Bereich Zimmerei, Dachdeckerei 2 500 tätige Personen, somit gegenüber 1979 500 neue Arbeitsplätze.

Die Zahl der auf Baustellen geleisteten Arbeitsstunden ist im Vorjahresvergleich im Saarland um 5,7 % gefallen, wodurch die Gesamtsituation des saarländischen Bauhauptgewerbes gut gekennzeichnet werden dürfte. Der baugewerbliche Umsatz liegt um 5,5 % unter dem 82er Wert, womit das Umsatzvolumen des Vorjahres von 2,0 Mrd. DM nur noch schwer erreicht werden kann. Der Auftragseingang im Wohnungsbau bleibt ebenso wie im Öffentlichen und Verkehrsbau unter Vorjahresniveau. Lediglich im gewerblichen und industriellen Bau, der von den Bauinvestitionen der Unternehmen abhängt, wird der Vorjahreswert leicht überschritten. Wenn auch von hier, wie in früheren Jahren, bereits stabilisierende Impulse ausgehen dürften, so bleibt die Situation der saarländischen Bauwirtschaft weiter kritisch.

1.7 Struktur der Baugenehmigungen

Die in den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres erteilten Baugenehmigungen stiegen - gemessen am Hochbauvolumen - im Vergleich zum Vorjahr überdurchschnittlich an. Dieses Genehmigungsergebnis resultiert zum einen aus der Zunahme der Baufreigaben im Bereich des Nichtwohnbaus um 27,6 % auf 2,1 Mill. Kubikmeter; zum anderen aus der Entwicklung des Wohnungsneubaus. Das Genehmigungsvolumen der zum Bau freigegebenen Wohnungsneubauten lag im Berichtszeitraum mit 2,7 Mill. Kubikmeter um 16,5 % über dem entsprechenden Vorjahreswert. Damit ist das Ergebnis des gesamten Vorjahres bereits nach Ablauf von nur zehn Monaten mehr als erreicht.

Im Zeitraum Januar bis Oktober 1983 wurde für rund 2 200 neue Wohngebäude die Baufreigabe erteilt, was einer Zunahme um 22,6 % entspricht. Dabei nahm die Zahl der in 1- und 2-Familienhäusern genehmigten Wohnungen um 24,9 % auf 2 617 zu. Die Zahl der genehmigten 3- und Mehrfamilienhäuser erhöhte sich zwar auch um 7 Gebäude auf 192 Gebäude, die Zahl

der hier vorgesehenen Wohnungen verringerte sich aber im Vorjahresvergleich um 13,4 % oder 257 Wohnungen. Der geplante umbaute Raum lag ebenfalls um 7,3 % niedriger. Anders dagegen im Bundesgebiet: hier erhöhte sich die für die Bauwirtschaft besonders wirksame Nachfrage um 26,9 % bei Wohnungen oder gemessen am umbauten Raum um 24,0 %. D. h., während sich im stark durch Eigenleistung geprägten 1- und 2-Familienhausbau ein starker Anstieg zeigt, ist im Mehrfamilienhausbau zwar die Zahl der Genehmigungsfälle geringfügig gestiegen, das vorgesehene Bauvolumen jedoch zurückgegangen. Des weiteren sind die in den Vorjahren rückläufigen Genehmigungszahlen im Fertigteilbau in den ersten zehn Monaten 1983 um 50 % gestiegen. Die rund 349 genehmigten 1- und 2-Familienhäuser des Fertigteilbaus erreichten an der Gesamtzahl der genehmigten 1- und 2-Familienhäuser einen Anteil von 17,5 %. Der Fertigteilbau hat also auf Kosten des konventionellen Wohnungsbaus erheblich zugenommen.

Während sich im Saarland das Bauvolumen der 1- und 2-Familienhäuser gegenläufig zu dem der 3- und Mehrfamilienhäuser entwickelt, ziehen im Bundesgebiet beide Kategorien etwa gleichstark an (Januar - August + 24 % bzw. + 27 %). Dies führte bereits zu einer erheblichen Verschiebung der Strukturen. Der 1- und 2-Familienhausbau hat im Bundesgebiet, gemessen an den genehmigten Wohnungen einen Anteil von 53,5 Prozent, bei 62,2 Prozent im Saarland. Gemessen an der Zahl der genehmigten Gebäude, was jedoch noch keine Aussage über das tatsächliche Bauvolumen ist, erreichen die 1- und 2-Familienhäuser im Saarland sogar einen Anteil von 91,2 %.

Deshalb ist bei jeder Interpretation der Baugenehmigungen als Index für die Baunachfrage im Bauhauptgewerbe oder Ausbaugewerbe die strukturelle Zusammensetzung der Genehmigungszahlen zu berücksichtigen, insbesondere bei einem interregionalen Vergleich (Saarland - Bundesgebiet). Zum anderen zeigt die Statistik des Bauüberhangs, daß der Anteil der genehmigten, aber noch nicht fertiggestellten Bauvorhaben an der Gesamtheit der Baugenehmigungen hoch ist und im Zeitverlauf sogar steigende Tendenz aufweist. Im Jahre 1982 betrug dieser Anteil 38 Prozent, während er 1981 noch bei 35 Prozent lag. Für das laufende Berichtsjahr ist im Saarland mit einem weiteren Anstieg zu rechnen.

1.8 Ausbaugewerbe

Am günstigsten stellt sich derzeit noch die Situation im Ausbaugewerbe dar. Unter Ausbaugewerbe werden folgende Wirtschaftszweige verstanden: Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation, Installation von Heizungs-, Klima- und gesundheitstechnischen Anlagen, Elektroinstallation, Glaser-gewerbe, Maler- und Lackierergewerbe, Tapetenkleberei, Bautischlerei, Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei usw.. Es handelt sich hier um Betriebe, die nicht nur vom Neubauvolumen abhängen, sondern auch sehr stark von Sanierungs- und Renovierungsarbeiten profitieren. Dies führte bereits in den Vorjahren dazu, daß das Ausbaugewerbe im Konjunkturverlauf deutlich stabiler war als das mehr vom Neubauvolumen

geprägte Bauhauptgewerbe.

Innerhalb des Ausbaugewerbes ist es vor allem die Bauinstallation, die den positiven Trend prägt. Ende September lag hier das Beschäftigungsniveau um gut 2,3 % über dem des letzten Jahres. Im Durchschnitt der ersten drei Quartale ist die Zahl der tätigen Personen im Ausbaugewerbe um 1,0 % gestiegen. Die verbesserte Situation im Ausbaugewerbe zeigt sich auch in einem Umsatzplus von 4,0 %.

1.9 Handwerk

Im Handwerk des Saarlandes waren ohne handwerksähnliches Gewerbe und handwerkliche Nebenbetriebe im Durchschnitt der ersten drei Quartale rund 61 500 Personen tätig. Gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum bedeutet dies zwar einen Rückgang um 1,1 %, der allerdings noch weitgehend durch das ungünstige erste Quartal verursacht wurde. Im dritten Quartal hat sich die Beschäftigungslage merklich gebessert. Der Umsatz des Handwerks lag in den ersten drei Quartalen um 0,6 Prozent über dem 82er Wert, das heißt der Vorjahreswert von rund 5 Mrd. DM wird wieder erreicht. Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet war die Entwicklung im Dienstleistungshandwerk am günstigsten, hier stieg die Zahl der tätigen Personen um 2,0 %. In den Handwerksbetrieben des Verarbeitenden Gewerbes gingen die Beschäftigtenzahlen mit 1,6 % deutlich geringer zurück als in den Industriebetrieben. Im Baugewerbe sanken sie um 1,9 % bei Einbußen von 4,3 % im Bauhaupt- und Zuwachsraten von 1,0 % im Ausbaugewerbe. Die verfügbaren Daten deuten darauf hin, daß das Handwerk, nachdem es spätestens 1981 auch von der allgemeinen Rezession erfaßt worden war, sich zunehmend stabilisiert.

2. Handel und Gastgewerbe

2.1 Außenhandel

In der Zeit von Januar bis September 1983 war das Außenhandelsvolumen des Saarlandes geringer als in dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Exporte lagen dabei mit 5,811 Mrd. DM um 5,5 % unter dem Vorjahresergebnis. Dagegen wurden mit 3,790 Mrd. DM etwas mehr Güter (+ 1,9 %) aus dem Ausland bezogen. Die Handelsbilanz des Saarlandes schloß mit einem Aktivsaldo von 2,021 Mrd. DM gegenüber 2,429 Mrd. DM im entsprechenden Vorjahreszeitraum ab.

Hauptpfeiler des saarländischen Außenhandels waren sowohl Importe als auch vor allem Exporte von Kraftfahrzeugen. In den ersten drei Quartalen 1983 wurden Kraftfahrzeuge im Wert von 2,2 Mrd. DM exportiert, was einem Anteil an der Gesamtausfuhr des Saarlandes von 38 % (Vorjahr: 30 %) entspricht. Die entsprechenden Importe beliefen sich auf 591 Mill. DM und hatten damit einen Anteil an der Einfuhr von 15,6 % (Vorjahr: 12 %). Die um rd. ein Drittel gegenüber dem Vorjahreszeitraum gestiegenen Kraftfahrzeugeinfuhren führten zu einer Steigerung der Fertigwarenimporte um 12,6 % auf 1,6 Mrd. DM, während die Rohstoffeinfuhren aufgrund geringerer Eisenerzbezüge (- 22,2 %) um 4,5 % zurückgingen und die Halbwarenimporte (- 1,0 %) sich etwa auf Vorjahresniveau hielten. Die Einfuhren ernährungswirtschaftlicher Güter - besonders aus dem benachbarten Frankreich - verloren weiter an Bedeutung (- 7,8 %). Während im Vorjahreszeitraum Waren im Wert von 702 Mill. DM bezogen wurden, kaufte das Saarland im bisher abgelaufenen Jahr nur für 648 Mill. DM Ernährungsgüter auf ausländischen Märkten. Auf der Lieferseite der Handelsbilanz stiegen neben Fertigwarenexporten auch die Rohstoffausfuhren um knapp ein Viertel (+ 23,5 %) auf 213 Mill. DM an. Dies betraf überwiegend höhere Steinkohlen- und sonstige Rohstofflieferungen, während Kokslieferungen (- 31 %) beachtlich zurückgingen. Die Auslandslieferungen der Eisenschaffenden Industrie - wie Exporte von Stab- und Formeisen (- 30 %), von Blechen (- 41 %) und von Draht aus Eisen (- 9 %), von Guß- und Stahlröhren (- 48 %) - verminderten sich innerhalb Jahresfrist erheblich.

Frankreich bleibt auch 1983 der wichtigste Handelspartner des Saarlandes. Wie im Vorjahr kamen 49 % (1,845 Mrd. DM) der Einfuhren aus dem französischen Nachbarland und 38 % (2,194 Mrd. DM) der Lieferungen gingen dorthin. Die Importwerte verbesserten sich aufgrund der erhöhten Kraftfahrzeugeinfuhren leicht um 4,0 %, während die Verkäufe nach Frankreich erheblich (- 12,6 %) geringer waren als in den ersten drei Quartalen 1982. Der Ausfuhrsaldo halbierte sich dadurch auf 349 Mill. DM (Vorjahr: 735).

Insgesamt wurden aus den EG-Partnerländern Güter für 2,47 Mrd. DM (+ 3,5 %) eingekauft und für 4,27 Mrd. DM (- 2,3 %) dorthin verkauft. Damit wurden 65 % der Einfuhren und 74 % der Ausfuhren mit diesen Ländern abgewickelt. Neben Frankreich ist vor allem Großbritannien, wohin ein Sechstel der

Auslandslieferungen ging, ein wichtiger Partner der saarländischen Wirtschaft.

Nach leichter Expansion im Vorjahr schrumpfte der Warenaustausch mit den EFTA-Staaten sowohl auf der Bezugsseite um 8,2 % auf 103 Mill. DM als auch auf der Lieferseite um 4,6 % auf 693 Mill. DM.

Die Bundesrepublik Deutschland importierte im Berichtszeitraum Güter für 284,8 Mrd. DM und exportierte für 315,2 Mrd. DM. Das Saarland hatte damit einen Anteil von 1,3 % an der Gesamteinfuhr und von 1,8 % an der Ausfuhr der Bundesrepublik.

2.2 Einzelhandel

In den Umsätzen des Einzelhandels kommt generell die Entwicklung des Privaten Verbrauchs zum Ausdruck. Gegenüber dem Zeitraum Januar bis September 1982 setzte der institutionelle Einzelhandel im Saarland nominal um 3,4 % mehr um. Das entspricht unter Ausschaltung der inzwischen eingetretenen Preisveränderungen einer realen Umsatzverbesserung von 1,1 %. Im Durchschnitt der ersten neun Monate 1983 verkauften die Einzelhändler mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen (nominal: + 12,8 %; real: + 9,3 %) sowie mit Elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten (+ 13,4 %; + 12,4 %) beachtlich mehr als vor Jahresfrist. Die Geschäfte mit Einrichtungsgegenständen (+ 5,2 %; + 2,2 %) und die große Gruppe der Handelsunternehmen mit Sontigen Waren, Waren verschiedener Art (+ 4,5 %; + 3,1 %), wozu u.a. Großeinkaufsstätten wie Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte zählen, konnte sich auf dem saarländischen Markt relativ gut behaupten.

Die Umsätze im Weihnachtsmonat Dezember 1983 dürften sich nach Pressemeldungen etwa auf Vorjahresniveau halten. Geringere Erlöse als im Bezugszeitraum 1982 registrierte der Einzelhandel mit Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen (- 4,2 %; - 8,4 %), sowie die beiden wichtigen Einzelhandelsbereiche des Textil- und Schuheinzelhandels (- 1,5 %; - 4,4 %) - trotz kräftiger Saisonbelebung im September 1983 - und der Geschäfte mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (- 1,1 %; - 3,2 %).

Die Beschäftigungssituation im saarländischen Einzelhandel hat sich auch in den ersten 3 Quartalen 1983 kaum geändert (- 1,2 %); während um 3,0 % weniger Vollbeschäftigte gezählt wurden, erhöhte sich die Gruppe der Teilzeitbeschäftigten um 3,8 % innerhalb eines Jahres.

2.3 Gastgewerbe

Die Nominalerlöse des saarländischen Gastgewerbes kamen in den ersten neun Monaten 1983 nicht über das vergleichbare Vorjahresergebnis hinaus. Unter Ausschaltung der Preisveränderungen ergab sich sogar ein Umsatzminus von 3,4 %. Im

Gaststättengewerbe (+ 0,1 %) hielten sich die Umsätze dabei auf Vorjahresniveau; die kleine Gruppe der Kantinen meldete um 2,8 % höhere Erlöse, während das Beherbergungsgewerbe einen Umsatzrückgang um 1,8 % verzeichnete. Die Meßziffer der Beschäftigtenentwicklung blieb gegenüber der Vorjahresentwicklung insgesamt fast konstant (+ 0,2 %). Trotz rückläufiger Umsatzentwicklung meldete das Beherbergungsgewerbe etwas mehr Beschäftigte (+ 2,4 %), während im Gaststättengewerbe die Beschäftigtenzahl etwa auf Vorjahresniveau blieb (- 0,4 %).

2.4 Fremdenverkehr

Eine insgesamt wenig befriedigende Entwicklung zeigte sich im Bereich des saarländischen Fremdenverkehrs. Von Januar bis September 1983 kamen rund 266 000 Gäste ins Saarland, die rund 750 000 Übernachtungen buchten. Sowohl die Zahl der Gäste (- 3,9 %) als auch vor allem die der Übernachtungen (- 12,4 %) war geringer als in den ersten neun Monaten 1982. Nach den vorliegenden Ergebnissen für die Sommersaison 1982 war die Zahl der Gäste - trotz günstiger Witterungsbedingungen - mit 193 000 um 1,6 % niedriger als im Sommer 1982. Besonders stark, nämlich um 11,2 %, ging aber die Zahl der Übernachtungen auf 532 000 zurück. Aufgrund der Kostendämpfungsmaßnahmen im Bereich des Gesundheitswesens verzeichneten die Sanatorien und Kuranstalten statt 207 000 im Jahr zuvor nur noch 158 000 Übernachtungen, d.h. die Übernachtungszahl ging um fast ein Viertel zurück.

3. Preisentwicklung

Nachdem sich bereits Ende 1982 eine Schwächung des Preisauftriebs mit einem Absinken der Teuerungsrate unter 5 % abzeichnete, hat sich im Jahresverlauf 1983 die Preisentwicklung am saarländischen Verbrauchermarkt deutlich stabilisiert. So erhöhten sich die Verbraucherpreise - gemessen am Index für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnerhaushalten mit mittlerem Einkommen - im Durchschnitt der Monate Januar - November 1983 im Saarland nur noch um 3,0 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Dies ist die günstigste Veränderungsrate seit 1978. Auch im Bundesdurchschnitt war die Lebenshaltung in diesem Zeitraum nur um 3,0 % teurer als vor Jahresfrist.

Überdurchschnittliche Preisanhebungen gab es mit + 5,8 % im Bereich Wohnungsmiete und mit 4,1 % bei Kleidung und Schuhen. Nahrungs- und Genußmittel (+ 2,2 %), Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung (+ 2,4 %) sowie für Verkehrszwecke und Nachrichtenübermittlung (+ 2,5 %) verteuerten sich demgegenüber in etwas schwächerem Umfang. Für den Ausgabenbereich "Elektrizität, Gas, Brennstoffe" wurde sogar mit - 1,2 % eine echte Verbilligung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum ermittelt.

Auch im saarländischen Bausektor konnte im Verlauf des Jahres 1983 eine weitere Beruhigung bei der Preisentwicklung festgestellt werden. So stiegen im Saarland wie im Bundesmittel die Preise für Bauleistungen an Wohngebäuden im Durchschnitt aus den Monatsergebnissen Februar, Mai und August 1983 um 1,8 % gegenüber dem Vorjahr. Die Preise für den Bau von Ortskanälen erhöhten sich in dieser Zeit im Durchschnitt um 0,2 %. Dagegen war im saarländischen Straßenbau die Preisentwicklung rückläufig. Hier wurde im Schnitt ein Indexrückgang von 0,4 % im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum ermittelt.

4. Verkehr

Die insgesamt sehr verhaltene wirtschaftliche Gesamtentwicklung beeinflusste im Saarland wie auch im übrigen Bundesgebiet die lebhaftete Nachfrage nach Kraftfahrzeugen nicht. Zur Jahresmitte 1983 waren nach den Auszählungen des Kraftfahrt-Bundesamtes im Saarland 496 831 Kraftfahrzeuge mit amtlichen Kennzeichen zugelassen. Das waren um 2,9 % mehr Kraftfahrzeuge als vor Jahresfrist. Der PKW-Bestand erhöhte sich innerhalb eines Jahres um 2,6 % auf 437 285 Einheiten. Auf 1 000 Einwohner kamen damit am 1. Juli 1983 470 Kraftfahrzeuge (Vorjahr: 455) bzw. 414 (402) Personenkraftwagen. Demnach errechnet sich durchschnittlich auf 2,1 Personen ein Kraftfahrzeug und auf 2,4 Personen ein PKW. Von Januar bis September 1983 wurden im Saarland 41 238 Kraftfahrzeuge, darunter 35 761 PKW und Kombi, neu für den Verkehr angemeldet. Nach rückläufigen Zulassungen in den Vorjahren erhöhte sich damit die Zahl der neu zugelassenen Kraftfahrzeuge (+ 13,6 %) bzw. Personenkraftwagen (+ 15,2) beachtlich.

Im Personenverkehr mit Kraftomnibussen von Unternehmen, die mindestens einen Jahresumsatz von 3 Mill. DM hatten, wurden von Januar bis September 1983 rd. 59 Mill. Fahrgäste (- 4,8 %) befördert.

Im grenzüberschreitenden Güterverkehr auf der Mosel wurden in den ersten 9 Monaten 1983 2,3 Mill. t zu Tal und 2,7 Mill. t zu Berg durch die Schleuse Perl-Apach transportiert. Sowohl im Talverkehr (- 5,3 %) als auch im Bergverkehr (- 10,0 %) wurden weniger Güter befördert als im gleichen Zeitraum 1982. An der Schleuse Güdingen zählten die Zollbeamten einen Gütertransport stromabwärts von 30 826 t und stromaufwärts von 17 384 t. Damit wurde zwar der Talverkehr auf der Saar etwas reger, die beförderte Gütermenge in Richtung Frankreich verminderte sich jedoch weiterhin.

Im Eisenbahngüterverkehr belief sich in den ersten 8 Monaten der Versand auf 10,2 Mill. t und der Empfang auf 10,4 Mill. t Güter. Das bedeutet sowohl beim Güterversand (- 5,9 %) als auch vor allem beim Empfang (-13,8 %) eine beachtliche Reduzierung.

In den ersten zehn Monaten 1983 wurden im Saarland rd. 26 000 Straßenverkehrsunfälle polizeilich aufgenommen. Das

sind 215 oder 0,8 % weniger Unfälle als im gleichen Vorjahreszeitraum, als die Unfallzahlen ebenfalls im Vorjahresvergleich rückläufig waren. Bei 5 518 Unfällen mit Personenschaden (Jan.-Okt. 1982: 5 292) wurden 162 (156) Verkehrsteilnehmer getötet, 1 966 (1 947) schwer- und 5 399 (5 024) leichtverletzt. Die Zahl der Personenschadensfälle (+ 4,3 %) und die der dabei Verunglückten (+ 5,6 %) ist zwar im Vergleich zum Bezugszeitraum 1982 leicht angestiegen, was jedoch im wesentlichen die höhere Zahl der Leichtverletzten (+ 7,5 %) betraf. Außerdem stellte die saarländische Polizei bei 20 562 Unfällen, das sind 441 oder 2,1 % weniger, als vor Jahresfrist, Sachschaden fest.

5. Landwirtschaft 1983

Die pflanzliche Produktion stand im Jahre 1983 im Zeichen eines ungünstigen Witterungsverlaufes. Zu hohe und zu lang anhaltende Niederschläge im Frühjahr und eine lange, heiße Trockenperiode im Sommer beeinträchtigten Wachstum und Reife der Früchte erheblich.

Die Getreideernte fiel mit rund 103 000 t um fast ein Viertel niedriger aus als im Vorjahr. Auch an Rohfutter wurde trotz erweiterter Anbaufläche mit 129 000 t um 7 % weniger geerntet.

Die Gemüseernte lag mit knapp 3 400 t um ca. 30 % unter dem langjährigen Durchschnitt.

Nach der Rekord-Obsternte von 1982 waren vor allem beim Kernobst wesentlich geringere Erträge als im Vorjahr zu verzeichnen.

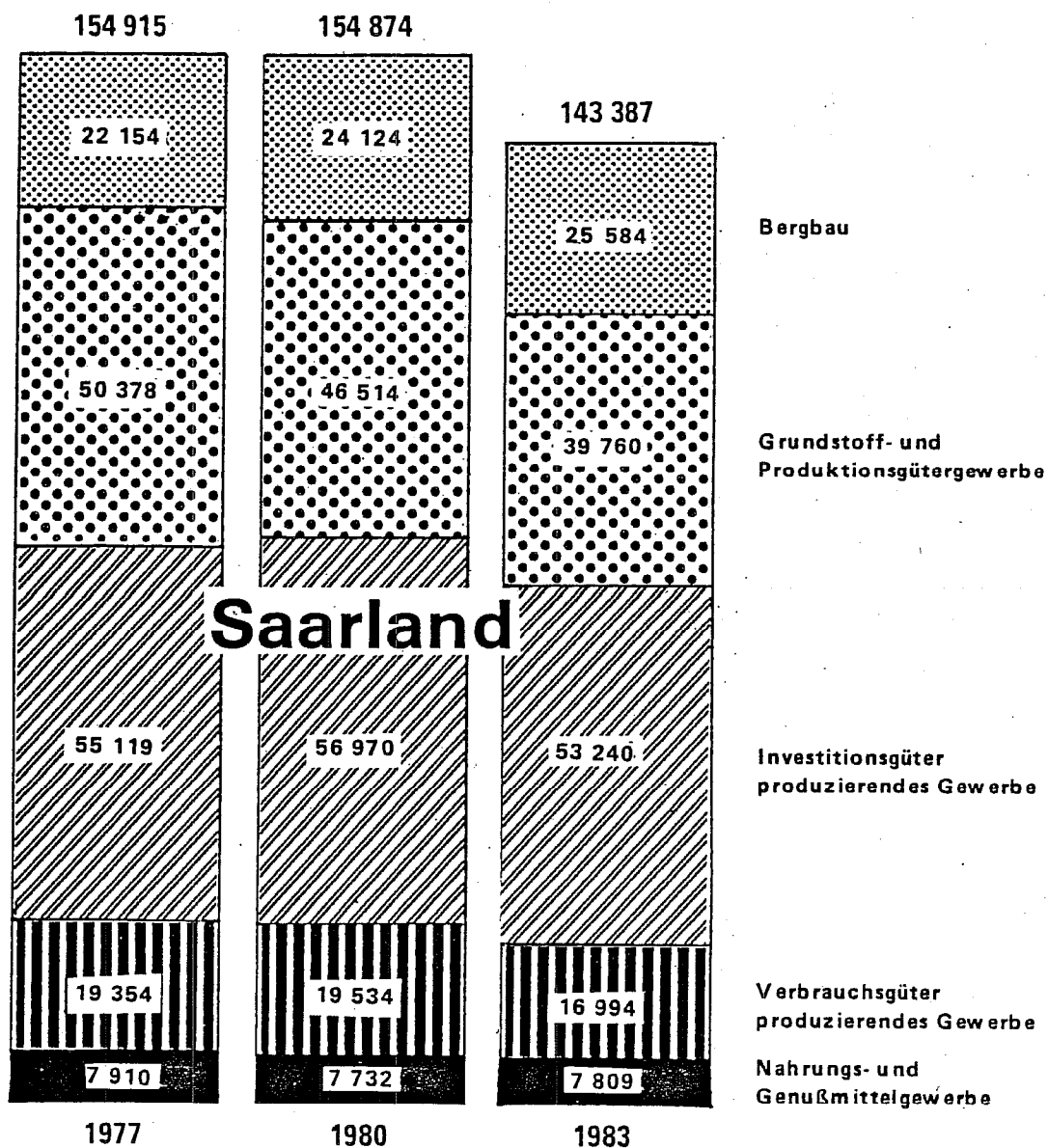
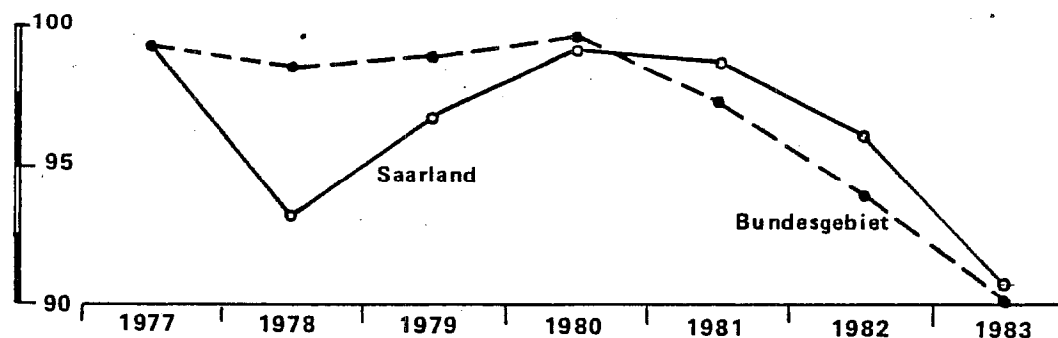
Recht zufrieden können die Winzer sein. Mit 13 500 hl ergab die diesjährige Lese 50 % mehr Weinmost als im langjährigen Durchschnitt.

Die Zahl der Schlachtungen in den ersten zehn Monaten des Jahres lag nur geringfügig unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Die Milcherzeugung dagegen übertraf die Vorjahresmenge um 2 %. Insgesamt dürften im Jahr 1983 etwa 119 000 t Milch anfallen.

Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe des Saarlandes und des Bundesgebietes 1977 — 1983

Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Meßzahlen 1976 = 100



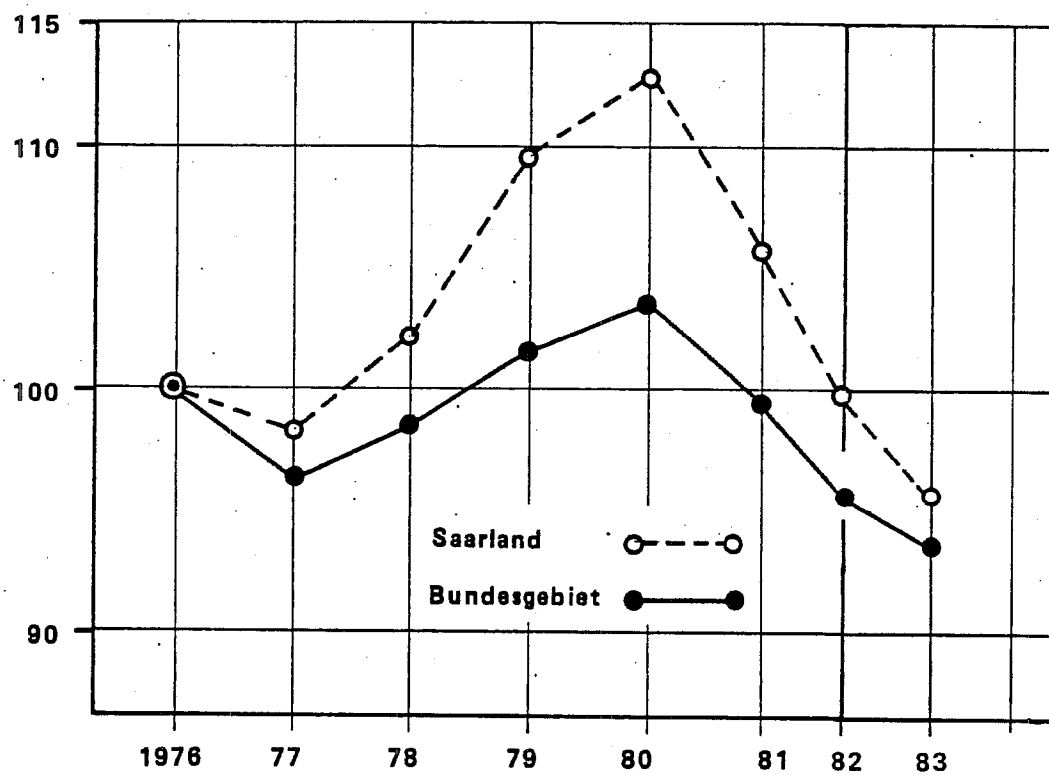
1977 - 1982 Jahresdurchschnitt
1983 Durchschnitt Januar - Oktober

Beschäftigtenentwicklung im Bauhauptgewerbe im Bundesgebiet
und im Saarland Juni 1976 – Juni 1983

Ergebnisse der Totalerhebung

Meßziffer 1976 = 100

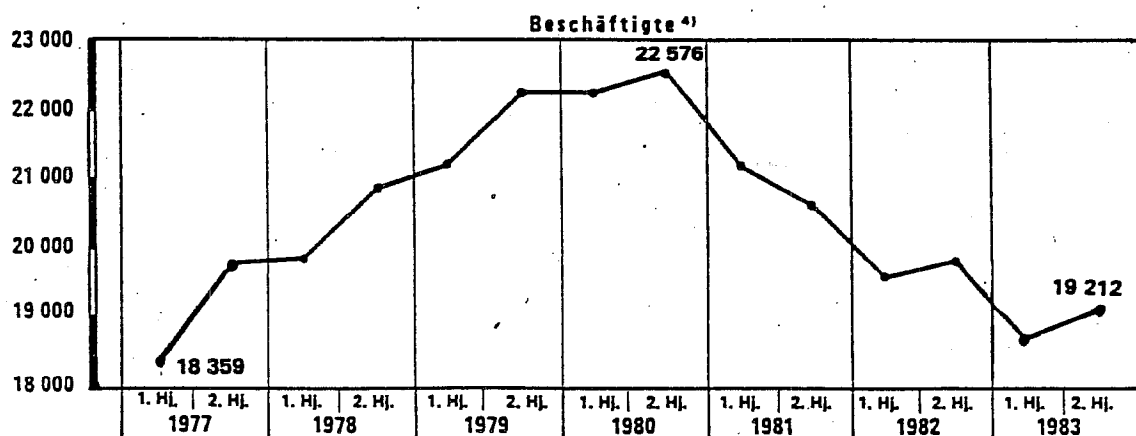
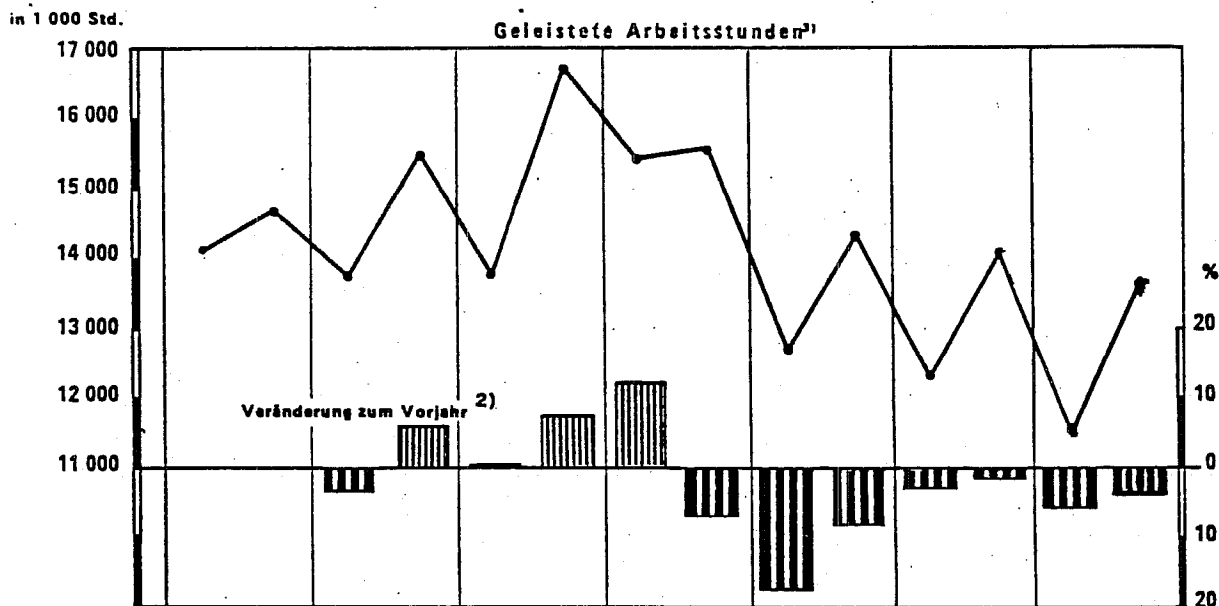
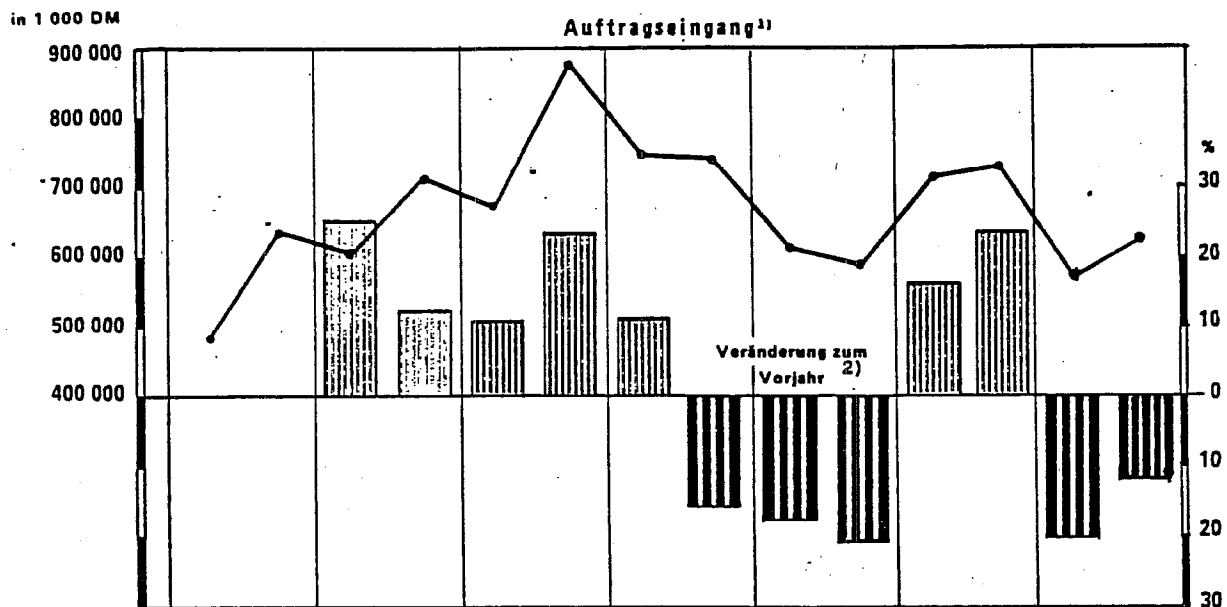
Meßzahlen



Statistisches Amt des Saarlandes

Auftragseingang und Beschäftigung im Bauhauptgewerbe des Saarlandes

Halbjahreswerte 1977 – 1983

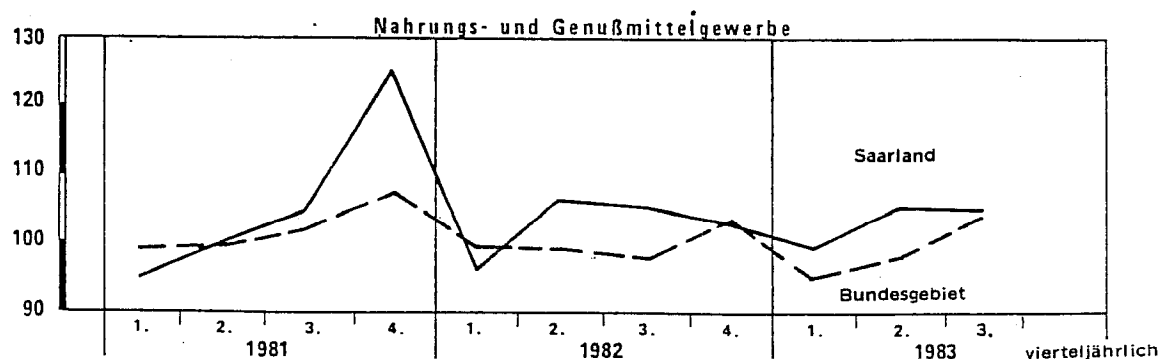
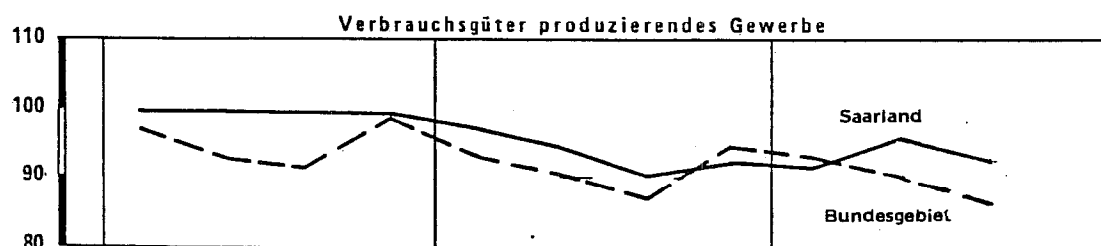
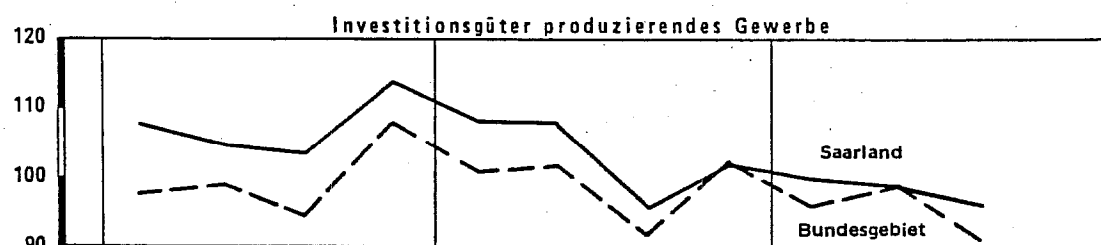
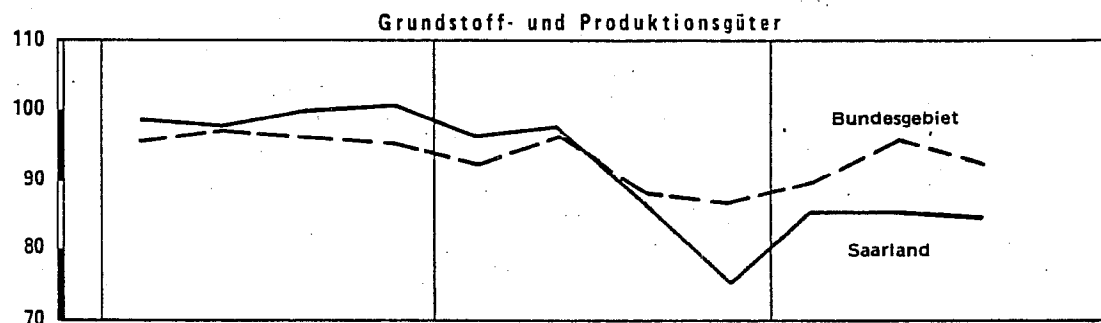
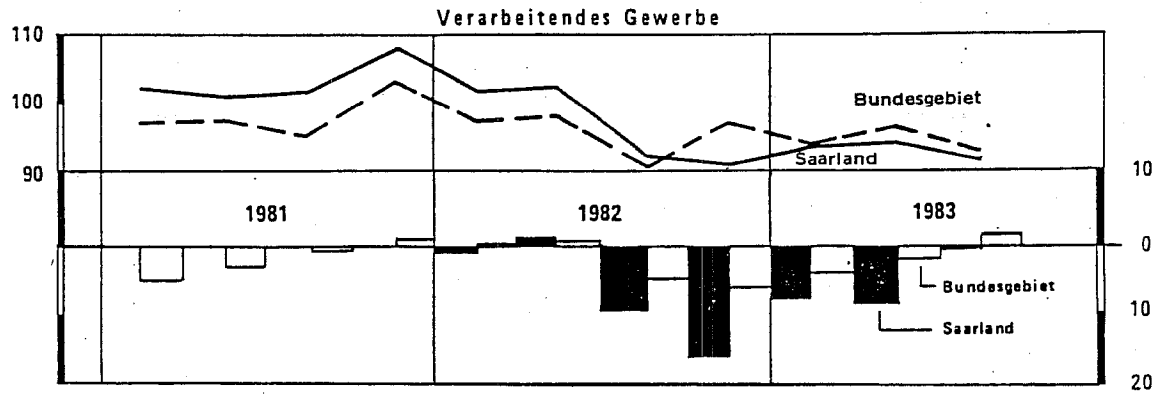


1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, 2) 1. Halbjahr zu 1. Halbjahr, 2. Halbjahr zu 2. Halbjahr, 3) Vorläufige Werte, 4) Monatsdurchschnitt, 5) 2. Halbjahr 1983 vorläufige Schätzung auf Grund der Veränderungsrate Juli - Oktober 1983/ Juli - Oktober 1982.

Nettoproduktionsindex im Verarbeitenden Gewerbe im Bundesgebiet und im Saarland Vierteljahreswerte

1981 — 1983

kalendermonatlich 1980 = 100¹⁾



1) Im Bundesgebiet Index 1976 = 100 auf 1980 = 100 umgerechnet.
2) Veränderungsrate zum Vorjahresquartal

Ausgewählte Wirtschaftsdaten für das Jahr 1983

- Saarland -

M e r k m a l	Maß- einheit	Januar bis Oktober *)		Zu/bzw. Abnahme(-) 1983 gegen 1982 in %
		1982	1983	
I. BERGBAU UND VERARBEIT. GEWERBE, ENERGIEWIRTSCHAFT				
A. Grunddaten (Bergbau u. Verarbeit. Gewerbe) 1)				
1. Beschäftigte insgesamt (MD)	Anzahl	150 733	143 387	- 4,9
2. Löhne und Gehälter insgesamt	1 000 DM	4 495 191	4 328 944	- 3,7
3. Umsatz aus eigener Erzeugung insgesamt (o.MWSt)	1 000 DM	17 803 158	17 484 203	- 1,8
darunter: Ausland	1 000 DM	6 004 502	5 981 360	- 0,4
4. Auftragseingang (ausgew. Wirtsch.-zweige des Verarbeit. Gewerbes - ohne Nahr.-u.Gen.-Gew.)	Meßzahl	99,9	101,1	1,2
5. Nettoproduktions-Index, Basis 1980=100 (MD)	Index	99,7	94,8	- 4,9
B. Produktionsergebnisse				
1. Kohlenbergbau				
Kohleförderung	1 000 t	9 108,9	8 367,4	- 8,1
Kohlebestände insgesamt, Ende Oktober	1 000 t	2 452,5	2 475,2	0,9
2. Eisenschaffende Industrie				
Erzeugung von Roheisen	1 000 t	3 106,0	2 839,8	- 8,6
Erzeugung von Rohstahl	1 000 t	3 478,0	3 141,6	- 9,7
Erzeugung von Walzstahlfertigerzeugnissen	1 000 t	2 346,5	2 220,4	- 5,4
3. Energiewirtschaft				
Stromerzeugung insgesamt Januar-September	Mill.kWh	6 879,3	6 927,7	0,7
Gaserzeugung insgesamt " - "	Mill.m ³	644,4	534,0	- 17,1
II. HANDWERK (Index 1976 = 100)				
Beschäftigte (1. Vj. - 3. Vj.)	Meßzahl	104,5	103,2	- 1,1
Gesamtumsatz (1. Vj. - 3. Vj.)	Meßzahl	131,1	131,9	0,6
III. BAUWIRTSCHAFT				
1. Bauhauptgewerbe 1)				
Beschäftigte (MD)	Anzahl	19 778	18 994	- 4,0
Löhne und Gehälter insgesamt	1 000 DM	510 142	513 611	0,7
Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std	22 510	21 226	- 5,7
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	1 000 DM	1 595 663	1 507 198	- 5,5
2. Bautätigkeit - Genehmigungen im Hochbau -				
Umbauter Raum (Wohnungsneubau)	1 000 m ³	2 336	2 718	16,4
Umbauter Raum (Nichtwohnbau-Neubau)	1 000 m ³	1 665	2 124	27,6
Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden 2)	Anzahl	4 737	5 089	7,4
IV. HANDEL UND GASTGEWERBE				
1. Einzelhandelsumsatz insgesamt (MD) 1980 = 100	Meßzahl	101,4	104,9	3,4
2. Umsätze im Gastgewerbe (MD)	Meßzahl	106,5	106,3	- 0,1
V. AUSSENHANDEL (Spezialhandel) Januar-September				
1. Gesamteinfuhr	Mill. DM	3 719,4	3 789,8	1,9
darunter: Frankreich	Mill. DM	1 773,4	1 844,6	4,0
2. Gesamtausfuhr	Mill. DM	6 148,3	5 810,7	- 5,5
darunter: Frankreich	Mill. DM	2 508,6	2 193,5	- 12,6
3. Einfuhrüberschuß (-)/Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+ 2 428,8	+ 2 020,9	- 16,8
VI. VERKEHR				
Kraftfahrzeugbestand am 1. Juli	Anzahl	482 788	496 831	2,9
Neuzulassungen an Kraftfahrzeugen (Jan.-Septem.)	Anzahl	36 289	41 238	13,6
darunter: PKW einschl. Kombi- und Krankenfahrzeuge	Anzahl	31 035	35 761	15,2
VII. BINNENSCHIFFFAHRT (Januar-September)				
1. Güterdurchgangsverkehr zu Tal insgesamt	1 000 t	2 460,2	2 337,2	- 5,0
2. Güterdurchgangsverkehr zu Berg insgesamt	1 000 t	3 044,4	2 735,4	- 10,1
VIII. PREISINDEX FÜR DIE LEBENSHALTUNG 1976 = 100 (Januar-November)				
	Index	128,4	132,2	3,0
IX. STEUEREINNAHMEN DES LANDES				
	Mill. DM	1 525,5	1 590,4	4,3
X. ARBEITSMARKTLAGE November				
Arbeitslose	Anzahl	42 193	48 199	14,2
Arbeitslosenquote (Berichtsmonat)	%	10,8	11,9	..
Offene Stellen (Monatsende)	Anzahl	676	927	37,1
XI. BEVÖLKERUNG				
Wohnbevölkerung am 1. August	Anzahl	1 060 128	1 053 548	- 0,6

1) Betriebe im allgemeinen mit 20 und mehr Beschäftigten.

2) Einschließlich Um-, An- und Ausbauten.

*) Abweichender Berechnungsstand ist in der Vorspalte angegeben.

3) Ergebnisse des Landesamtsamtes